

bey der zwoyten Armee glücklich eintraf. Ich war sehr froh, daß ich nun nicht mehr Tag und Nacht so eilfertig, als bisher, fahren durfte. Den 21sten hielt die Armee Rasttag, an welchem ich dem Herrn General en Chef, Grafen Peter Zwanowitsch Panin, aufwartete, und ihm meinen längern und kürzern schriftlichen Unterricht, von den Kennzeichen und von der Cur der Pest, überreichte. Er empfing mich freundlich, nahm meinen schriftlichen Aufsatz gut auf, und sagte, ich sollte allemal zu seiner Tafel kommen, welche täglich mit etliche 30 Personen von der Generalität und Officiers besetzt war: ich ging aber nur selten hin, und speisete für mich mit Bequemlichkeit. Er ließ mir vom näschingischen Regiment 4 Kosacken und 6 Pferde geben, die meine Equipage führten, und ohne Abwechselung begleiteten, und bey mir blieben, bis ich von Bender abreisete.

Den 22sten marschirte die Armee 12 Werste, bis Balta, am Bach Kodima. Hier ging die türkische Gränze an. Daselbst hatten vor 3 Jahren unsere Kosacken einigen Schaden gethan, wofür den Türken Satisfaction gegeben worden: denn die Schuldigen wurden dahin gebracht, und geknütet; die Türken aber verlangten, daß ihnen die Köpfe abgeschlagen würden, sie waren also nicht zufrieden, gaben es auch in ihrem Manifest als eine Ursache an, warum sie dem russischen Reiche den Krieg ankündigten. Das Dorf Balta war leer, aus welchem unsere Armee Holz holte, und von den Häusern wenige stehen ließ. Wir fanden keine Waldung auf dem ganzen Wege, bis näher hin am Fluß Dniester. Bey Balta war ein tiefes Thal, und eine schwere Passage: denn man mußte von einem hohen Berg herab, und auf der andern Seite wieder hinauf fahren. Solcher Defileen mußten wir fast täglich 2 bis 3 passiren, welches die Armee sehr aufhielt, und je weiter wir gingen, je höher waren die Berge. In den Thälern war mehrentheils
kein